

Wojtek JEZIERSKI, Monasterium panopticum. On Surveillance in a Medieval Cloister – the Case of St. Gall, *FmSt* 40 (2006) S. 167–182, entnimmt Ekkehards IV. Casus sancti Galli, daß die gegenseitige soziale Kontrolle im Konvent nicht ganz so rigide gehandhabt wurde wie von der Regel vorgesehen, aber immer noch strenger war als im Alltag der seit dem 12. Jh. aufgekommenen neuen Orden.

R. S.

Wojtek JEZIERSKI, Non similitudinem monachi, sed monachum ipsum! An Investigation into the Monastic Category of the Person – the Case of St Gall, *Scandia* 72 (2008) S. 7–35, beschreibt sehr theoriebetont anhand von einigen Beispielen aus Ekkehards Casus sancti Galli Erwartungen an mönchisches Rollenverhalten.

Roman Deutinger

Katherine Allen SMITH, Saints in Shining Armor: Martial Asceticism and Masculine Models of Sanctity, ca. 1050–1250, *Speculum* 83 (2008) S. 572–602, versucht eine Erklärung der mehrfach anzutreffenden Praxis, aus Gründen der Askese ein Kettenhemd und andere Rüstungsteile auf bloßem Leib zu tragen – 18 Fälle solcher sancti lorici listet sie im Anhang auf. Die Reformen des 10. und 11. Jh. hätten ein Ideal von Heiligkeit propagiert, das den traditionellen Vorstellungen von Männlichkeit diametral entgegengesetzt war; das Festhalten an der Rüstung als dem männlichsten aller Kleidungsstücke könne als Ausdruck des Bestrebens gesehen werden, die beiden Ideale in einer Person zu vereinen.

V. L.

Laura FENELLI, Il tau, il fuoco, il maiale. I canonici regolari di sant'Antonio Abate tra assistenza e devozione (*Uomini e mondi medievali* 9) Spoleto (Perugia) 2006, Fondazione Centro italiano di studi sull'alto medioevo, XII u. 228 S., 16 Taf., ISBN 88-7988-498-0, EUR 35. – Trotz zahlreicher Einzelstudien fehlte in Italien bislang eine Gesamtgeschichte des Antoniterordens, die nun von F. (Universität Bologna) vorgelegt wird. Die Vf. gliedert ihr Werk in vier Teile: 1. Geschichte und Legende des hl. Antonius Eremita und seiner Gebeine, 2. „*Ignis sacer*“ und die Entstehung des Antoniterordens, 3. Die Chorherren vom hl. Antonius in Europa und in Italien, 4. Antoniusverehrung, Wirtschaft und Therapie in den Antoniterniederlassungen. In diesem Abschnitt werden auch die typischen Antoniterphänomene wie die meisterhaft organisierten Sammlungen und die Antoniusschweine behandelt. Um die weitgestreckte Thematik in den Griff zu bekommen, hat die Autorin nicht nur die einschlägigen Quellen benutzt, die sie geschickt als integrierenden Bestandteil des Textes zur Sprache kommen läßt, sondern auch die wesentlichen Bücher und Aufsätze in französischer, englischer und deutscher Sprache. Man vermißt nur – und das ist verständlich – die auf Holländisch publizierten von Pieter Noordeloos. Bei der Lektüre von F.s wichtiger, ein häufig vernachlässigtes Thema darstellender Arbeit wird deutlich vor Augen geführt, daß ein „europäisches“ Problem wie die Antoniter nur unter Berücksichtigung europäischer Literatur auf der Höhe des erreichten Forschungsstandes behandelt werden kann. Daß sich bei der Behandlung eines derart facettenreichen Phänomens auch Druckfehler, Versehen und erwartungsgemäß auch diskussionswürdige Ansichten finden, ist selbstverständlich. Der Rezensent hätte gern nachdrück-